

Referat Thomas Rödl am 23.5.2023 korrig. Und ergänzt 24.5. 2023

(Passagen in kleiner Schriftgröße habe ich vermutlich weggelassen)

Aufgaben der Friedensbewegung? Antworten des Pazifismus

Einleitung

Einleitend zur Klarstellung: Wir verurteilen den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir trauern um die Toten und bedauern die Opfer– auf allen Seiten. Wir sagen: Die Souveränität der Ukraine soll mit zivilen, politischen, gewaltfreien Mitteln verteidigt werden

Aufgaben der Friedensbewegung angesichts der neuen Bedingungen- und das ist eben der Krieg in der Ukraine, der Krieg Russlands gegen die Ukraine, der auch ein Stellvertreterkrieg zwischen Russland und der NATO ist.

Übersicht:

- 1. Wer oder was ist die Friedensbewegung?**
- 2. Friedensbewegung und der Krieg**
- 3. Zur Vorgeschichte und den Kriegsursachen**
- 4. Aufgaben der Friedensbewegung**
- 5. Antworten des Pazifismus**

1 Wer oder was ist die Friedensbewegung

Erst Mal den Krieg beenden --- aber wie?

Aufgaben für „Die Friedensbewegung“ - - - - Aber wer oder was ist diese

Friedensbewegung ist heterogen, dezentral und vielschichtig

Es gibt Gemeinsame Punkte, Forderungen: z.B.

Keine Steigerung der Rüstungsausgaben, Abrüstung

Keine Konfrontation mit Russland, Entspannungspolitik

Keine Modernisierung der Atomwaffen, Abzug der Atomwaffen aus Büchel,

kein Rüstungsexport... das ist so der Katalog Forderungen der FB

Gemeinsame Grundgedanken sind - Völkerrecht beachten, keine Militärinterventionen, friedliche Beilegung von Streitigkeiten, zivile Konfliktbearbeitung. Es gibt eine Reihe von Kampagnen zu einzelnen Themen, die „pragmatisch“ angelegt sind, einzelne Erscheinungen aufgreifen bzw. Projekte verhindern wollen, ohne sich grundsätzlich zu Gewalt und Militär zu äußern.

Aber:

Es gibt keine einheitliche Organisation, keine gemeinsamen Programme, keine Strategie, keine gemeinsamen Einschätzungen von Kriegsursachen, keine gemeinsamen Einschätzungen z.B. der Politik und der Interessen der USA, der Politik der NATO, oder der russischen Politik. Es gibt keine gemeinsamen Auffassungen über die Ursachen des Krieges und auch nicht darüber, wie man sich positioniert und welche Lösungen es gibt, wie man mit dem Krieg umgeht und wie man zu einem Ende des Krieges beitragen könnte.

Es gibt Vielzahl von Diskussionen und Veranstaltungen, wie z.B. der Kasseler Ratschlag. Ja es ist schon ein gewisser Aufwand überhaupt die Organisationen und Strukturen der Friedensbewegung zu beschreiben. (keiner hat eine Übersicht, für außenstehende und Neulinge schwer verständlich.)

Daher auch: Keine gemeinsamen Strategien in dem Sinne: Welche Ziele verfolgen wir und welche Ressourcen in Form von Manpower und Finanzen haben wir, um diese Ziele zu erreichen. Wer oder was ist die Friedensbewegung strukturell und organisatorisch? Wer hat überhaupt die Kapazitäten Veranstaltungen und Demonstrationen auf die Beine zu stellen?

Niemand kann für die Friedensbewegung sprechen, Ich kann natürlich nicht für die Friedensbewegung sprechen, bestenfalls über sie. Jetzt: Wieder mal eine „Neue Friedensbewegung“ – das ist kein geschützter Begriff – jede politische Gruppierung kann diesen Begriff und bestimmte Symbole übernehmen und sich als Friedensbewegung bezeichnen.

2 Neue Bedingungen – Friedensbewegung und der Krieg

Die Themenstellung heute „Aufgaben der Friedensbewegung“ bezieht sich natürlich auf die aktuelle Lage.

Wir sind im Krieg, den wir natürlich verhindern wollten!

Deutschland ist faktisch Kriegspartei, ist durch Waffenlieferungen, Finanzhilfen und Ausbildung von Soldaten am Krieg beteiligt. Präsident Selenskiy sagt jetzt, aktuell 1.10. 2022 faktisch ist die Ukraine schon in der NATO.

Die NATO / USA liefern Aufklärungsdaten z.B. über Flugbewegungen, Truppenbewegungen und unterstützen somit die Kriegsführung.

Neu: **Sieg statt Frieden!** Sieg ist das wichtigste, nicht etwa Verhandlungen, Frieden und der Schutz von Menschenleben! Das ist die Stimmung in den Medien und die Parole der Parteien! (außer Linke und AfD) Keine Rhetorik von Frieden und Sicherheit!

Der Krieg ist ein Anlass für die Nach-Weltkriegs-Generation, darüber nachzudenken, wofür es sich zu sterben lohnt und was es bedeutet, einen Krieg gewonnen zu haben. Offensichtlich sind „wir“ jetzt Kriegspartei und wollen siegen! Ziel der Politik ist nicht Frieden und Rettung von Menschenleben, sondern die Durchsetzung der politischen Ziele: Eingliederung der Ukraine in den EU- und NATO-Machtblock, Schwächung Russlands, Vorbereitung der militärischen Rückeroberung der jetzt russischen Gebiete der Ukraine.

Die Friedensbewegung, also wir sind gefordert / müssen uns äußern, „was macht Ihr den nun angesichts der russischen Aggression?“

3 Zur Vorgeschichte und den Kriegsursachen

Die vier Punkte aufzählen:

1 NATO-Expansion

2 Modernisierung der Atomwaffen bzw. Ende der Rüstungskontrollpolitik

3 Konflikt in der Ukraine

4 Krieg gegen Terrorismus

Generelle Kriegsursache ist die Kriegsvorbereitung, Aufrüstung und Modernisierung der ukrainischen Streitkräfte, Aufrüstung in den NATO-Staaten unter der Parole „Zwei Prozent des BIP fürs Militär“

Handlungsleitend für Regierungspolitik, für (fast) alle Staaten: Ein starker Staat braucht ein starkes Militär, dann braucht das Militär immer auch die besten und modernsten Waffen, und natürlich auch die Atomwaffen, und solange die anderen die Atomwaffen haben brauchen wir sie auch; und wir wollen damit ja nur abschrecken; ja und natürlich brauchen wir eine starke NATO!

Das ist freundlich formuliert und beruht auf der Annahme, dass das alles defensiv ist und gut gemeint.

Etwas realistischere Analyse: Die NATO ist der Militärblock der reichen Industrienationen des Nordens, unter US- Führung, die ihre wirtschaftliche und politische Vormachtstellung aufrechterhalten wollen; bereit sind dafür militärische Mittel einzusetzen; um ihre machtpolitischen Interessen durchzusetzen.

(Merkel: Mit freundlichen Worten bis hin zum Einsatz von Marschflugkörpern)

Erstens: NATO- Expansion

Ein wesentlicher Teil der Vorgeschichte ist die Ost-Expansion der NATO, gegen den erklärten Willen und die Interessen Russlands.

Und damit auch zur deutschen Verantwortung: Anfang der 90er Jahre nach der Wiedervereinigung und der Auflösung von Sowjetunion und Warschauer Pakt, Abzug der russischen Truppen aus der DDR, hätte sich die NATO auflösen müssen.

Aber: In dieser Zeit kamen aus dem deutschen Verteidigungsministerium die „Verteidigungspolitischen Richtlinien“: Zugriff auf Rohstoffe, Freiheit der Handelswege – als Aufgabe der Bundeswehr. Und zugleich: Ausdehnung der NATO nach Osten.

Schon Anfang der 90er Jahre ist die strategische Weichenstellung gegen Russland erfolgt. Russland wurde immer als Gegner betrachtet!! Von damals bis heute!

Die DFG-VK hat seit den 90er Jahren der NATO-Osterweiterung widersprochen und behauptet, eine neue Spaltung Europas sei dadurch zu befürchten. Hinter der Ost-Expansion stand der letztlich militaristische Glaube, durch militärische Stärke und Überlegenheit des US-amerikanischen Machtblocks unsere „Sicherheit“ und Wohlstand (und Profite) zu garantieren, statt auf gemeinsame Sicherheit mit Russland zu bauen.

Mein Blick auf die Vorgeschichte ist nicht pro-russisch, sondern kritisch gegen deutsche Militärpolitik, sog. Sicherheitspolitik, im Bewusstsein was deutscher Militarismus, Nationalismus in Verbindung mit Überheblichkeit und Dummheit im letzten Jahrhundert angerichtet haben.

Nun dann war die NATO-Erweiterung, in der NATO-Russland Grundakte von 1997 war vereinbart, in den neuen Mitgliedsländern der NATO keine neuen Truppen dauerhaft zu stationieren und vor allen Dingen dort keine Atomwaffen! **Also das Motiv: den Gegner und seine Atomwaffen auf Abstand halten – dieses Interesse damit anerkannt.** (dazu bei den Atomwaffen... später)

Mit dem Status Quo von ca. 2004 (oder 2009) hätten wir gut leben können, hätte auch Russland leben können. Auf dieser Grundlage hätten beide Seiten über Rüstungskontrolle, Abrüstung und Entmilitarisierung verhandeln können.

Der Versuch die Ukraine in die NATO und in die EU aufzunehmen, hat die Neutralität der Ukraine in Frage gestellt!! Die Aussicht für Russland war, die NATO-Militärmacht direkt vor der Haustür zu haben, inklusive der Möglichkeit, dass dort NATO Stützpunkte errichtet und Atomwaffen stationiert werden.

Dabei ist schon das Misstrauen unterstellt, dass die USA sich eben nicht an Verträge halten! (d.h. ich unterstelle dass die russische Führung die Vertragstreue der USA bezweifelt) Wie im folgenden Abschnitt dargestellt:

Zweitens:

Modernisierung der Atomwaffen – Ende der Rüstungskontrollpolitik

Wer angreift, hat keinen Vorteil, denn es gilt: Wer als Erster schießt, stirbt als Zweiter. Diese Situation wurde als „gegenseitige gesicherte Zerstörungsfähigkeit“ bezeichnet; englisch: „Mutual Assured Destruction“, kurz „MAD“. So sollte die atomare Abschreckung einen Krieg verhindern.

Anti Ballistic Missiles (=ABM) sollen angreifende Raketen zerstören. Jedes Abwehrsystem ist überfordert, wenn zu viele Raketen gleichzeitig ankommen. Also noch mehr Angriffsraketen. Und noch mehr Abwehrraketen. In den 60er Jahren war absehbar: Die Atommächte würden einen ruinösen Wettlauf zwischen immer mehr Angriffsraketen und immer mehr Abwehrraketen beginnen und doch keine Sicherheit und Stabilität erreichen können.

Im ABM Vertrag von 1972 wurde die Zahl der Abwehrraketen in USA und Russland auf je 100 begrenzt. Damit wurde festgeschrieben: Wir verzichten auf einen Schutzschirm durch Abwehrraketen. Der ABM Vertrag war die Grundlage für die Entspannungspolitik der 70er Jahre.

Danach vereinbarten die USA und die Sowjetunion eine Begrenzung und später auch eine zahlenmäßige Verringerung der Zahl der Trägermittel (Raketen, Bomber, U-Boote) und Atomsprengköpfe.

INF Vertrag Mit diesem Vertrag von 1987 wurden Raketen und Marschflugkörper mit Reichweiten zwischen 500 und 5000 km in Europa verboten. In der Folgezeit wurden auch Hunderte solcher Atomwaffen zerstört.

Auch hier das Motiv: Den Gegner auf Abstand halten

Ende der Rüstungskontrollpolitik

Die USA haben im Jahr 2002 den ABM Vertrag gekündigt. Die Botschaft an Russland war: Wir akzeptieren die Verwundbarkeit nicht mehr, wir wollen die Überlegenheit! Russland hat die Aufrüstung bei ABM- Systemen immer als feindselige Maßnahme betrachtet, die die eigenen Atomwaffen entwertet.

US-Präsident Trump hat im Oktober 2018 den INF-Vertrag gekündigt, und Im Februar 2019 hat auch Präsident Putin ebenfalls.

(Open Skies Abkommen – nicht erwähnt)

Neue Abwehrraketen - Neue Angriffsraketen

Die USA stationieren neue Abwehrsysteme in Alaska, in Polen und Rumänien und auf Raketenkreuzern („Aegis“). Auch Russland entwickelt neue Abwehrraketen (S500).

Die Modernisierung der US-Atomwaffen bedeutet die Umrüstung auf kleinere aber zielgenauere Sprengköpfe, z.B. der Raketen auf U-Booten. Weiter wird eine neuer strategischer Tarnkappen Bomber gebaut, der mit superschnellen Lenkwaffen bestückt wird (B21). Die Zielgenauigkeit der Waffensysteme ermöglicht die Zerstörung von Führungsstrukturen, Abwehrsystemen und Atomwaffen Russlands mit einem Präventivschlag. Gleichzeitig wird die Fähigkeit zur Ausschaltung der U-Boote verbessert.

Neue Angriffs- und Vergeltungswaffen - Russland

Russland stellt neue ballistische Raketen auf und Hyperschall- Flugkörper, die die Abwehrsysteme umgehen können, und produziert neue U-Boote mit atomaren Unterwasser-Torpedos. Diese Entwicklungen werden als Reaktion auf die Kündigung des ABM-Vertrages dargestellt.

Modernisierung der US- Atomwaffen in Europa bekannt

Neue Bombe mit kleinem Raketenantrieb, zielgenau und mit Bunkerknacker Sprengkopf, vom F 35 Bomber zum Ziel geflogen

Abschreckung durch Überlegenheit

Zum neuen Konzept der Abschreckung, gehören sowohl der präventive Angriff auf die Waffen des Gegners als auch die umfassende Abwehr von Angriffen. Die Dokumente der US- Kriegsplanung sprechen zwar nicht vom „Entwaffnungsschlag“. Aber wenn die weitgehende Entwaffnung machbar erscheint, dann gibt es einen starken Anreiz in einer Krise, diesen Präventivschlag auch zu führen. Der Gegner wiederum muss diesem Präventivschlag zuvorkommen. Wer als erster zuschlägt, könnte am Schluss weniger Opfer haben.

Konzept der Raketenabwehr – dazu gehört der präventive Angriff auf die Raketen des Gegners

3 verschiedene Mittel der Raketenabwehr... *Erstens eine aktive Raketenabwehr, um gegnerische Geschosse in allen Flugphasen abzufangen; zweitens eine passive Abwehr, um die potentiellen Effekte von offensiven Raketen zu mildern; und drittens, wenn die Abschreckung versagt, Angriffsoperationen, um Offensivflugkörper vor dem Start zu zerschlagen* („besiegen“) (aus der Missile Defense Review von 2019)

Aspekt Aegis- Stationen in Polen und Rumänien weggelassen

Fazit: Die Kündigung der Rüstungskontroll- Verträge und die Modernisierung der US-amerikanischen Atomwaffen haben den Konflikt zwischen Russland und der NATO verschärft. Die strategische Bedeutung der Ukraine als potentieller Stationierungsort für Atomwaffen hat zugenommen.

Drittens: Der Konflikt in der Ukraine

Die Ukraine ist kulturell und sprachlich betrachtet ein geteiltes Land. Der Westen ist auf Mittel- und Westeuropa ausgerichtet und man spricht dort Ukrainisch. Der Osten hingegen orientiert sich stark nach Russland und die gängige Sprache ist dort Russisch

Der Versuch, die Ukraine in die NATO und in die EU aufzunehmen, hat die inneren Widersprüche des Landes zugespitzt.

Der ukrainische Präsident Janukowitsch hatte das bereits ausgehandelte Abkommen zur Assoziierung mit der Europäischen Union Ende 2013 ausgesetzt. Hunderttausende BürgerInnen demonstrierten gegen den korrupten Präsidenten und für die Öffnung zur EU. Ukrainisch-nationalistische Gruppen sorgten im Februar 2014 in Kiew für einen Umsturz.

Nachdem die rechten Parteien und Kräfte per Putsch in Kiew an die Macht kamen, sich Teile der Bevölkerung in Donezk und Luhansk von der Putschregierung nicht mehr vertreten fühlten und ihre eigenen russischen Volksrepubliken aufgemacht haben

Die neue Regierung in Kiew, hat die Verträge zur Nutzung der russischen Marinestützpunkte, namentlich Sewastopol, gekündigt. Damit war die Perspektive gegeben, dass die Ukraine Mitglied der NATO wird und Russland den wichtigsten Kriegshafen im Schwarzen Meer verliert (s.o.).

Danach war die Volksabstimmung auf der Krim und der Beitritt zur russischen Föderation. Bei uns allgemein als Annexion bezeichnet.

Auf der Krim lebt eine mehrheitlich russisch orientierte Bevölkerung, die bereits Anfang der 90er Jahre in einem Referendum gegen die Zugehörigkeit der Krim zur Ukraine gestimmt hatte.

(Weggelassen: Widerspruch zwischen Völkerrecht, Souveränität der Ukraine und ukrainische Rechtslage versus Recht auf Selbstbestimmung. Weiterer Blickwinkel: Umgang mit Nationalismus, Separatismus. Die Staatengemeinschaft hat seit den Jugo-Bürgerkriegen keine Mechanismen zur friedlichen Separation entwickelt ... Kroatien- Kurdistan- Kosovo- Katalonien)

Krieg im Donbass seit 2014

Der Versuch der Rückeroberung der separatistischen Provinzen führte zu jahrelangen Kämpfen mit 14 000 Toten. Im Minsker Abkommen von 2015 war vorgesehen, dass Donezk und Luhansk den Status einer autonomen Region erhalten. Das wurde vom Parlament in Kiew blockiert.

Die ukrainischen Streitkräfte wurden von den USA, Großbritannien und Kanada technisch aufgerüstet und die Strukturen modernisiert. Mit x- Milliarden Dollar. Das hat die Regierungen in Kiew ermutigt, die separatistischen Volksrepubliken militärisch zurück erobern zu wollen.

Russland hat jetzt die Gebiete in der Süd- und Ostukraine (bzw. Donbass) annektiert, in denen der Anteil der russischsprachigen Bevölkerung (oder sich selbst als Russen definierenden Bevölkerung) hoch ist. (Einschub: die Einordnung „Ukrainer“ oder „Russen“ hat ja schon einen völkischen touch und es gibt sicher viele Menschen die irgendwelche Mischungen sind und sich gar nicht zuordnen wollen)

Anmerkung: Kein vollständiges Bild – russischer Nationalismus? Aktive Kraft ukrainischer Nationalismus? Erg.: Ich meine dass der ukrainische Nationalismus die treibende Kraft im Konflikt war / ist. Oder bin ich einseitig informiert? Einfluss von außen auf ukrainischen Nationalismus? In Verbindung mit Waffenlieferung und Aufrüstung der ukrainischen Streitkräfte – keine Orientierung auf zivile Konfliktlösung und friedliche Koexistenz, sondern auf militärische Stärke gegenüber Russland. Instrumentalisierung des ukrainischen Nationalismus für US-amerikanische Interessen.

Entwicklung russischer Nationalismus und Politik von Präsident Putin – dies müsste man nachzeichnen, z.B. anhand seiner Reden. In der letzten Rede vor dem Einmarsch hat Putin die ukrainische Existenz grundsätzlich in Frage gestellt.

Russischer Nationalismus? Motive Angriffskrieg Russlands? Kriegsziele? – Annexion Donbass und Krim dauerhaft.

Viertens: Krieg gegen Terror

(2001) Unter dem Vorwand eines „Krieges gegen den Terror“ sind die USA aus eigener Machtvollkommenheit in andere Staaten einmarschiert und haben Regimewechsel erzwungen. Ölquellen, Pipelines, Stützpunkte. Sie haben das Völkerrecht gebrochen, die Interessen und Sichtweisen von Russland und China missachtet und Vertrauen zerstört.

Die einseitige Interventionspolitik der USA hat die Beziehungen zwischen den NATO und Russland, und auch zu China, verschlechtert.

Gewaltverbot in den internationalen Beziehungen – die Öffentlichkeit im freien Westen nimmt es achselzuckend zur Kenntnis wenn Völkerrecht gebrochen wird und massenhaft Menschen ermordet werden im Interesse der Großmachtpolitik der USA.

(Die Bombardierung Jugoslawien 1999 müsste man erwähnen)

Die hier aufgeführten Faktoren: Bürgerkrieg in der Ukraine, Modernisierung der Atomwaffen, Ende der Rüstungskontrolle, Expansion der NATO, Interventionskriege der USA ohne UNO-Mandat, werden in der veröffentlichten Meinung in der BRD (und auch in der Friedensbewegung) nicht im Zusammenhang gesehen.

Die Vorgeschichte des Krieges kennen heißt nicht, den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg zu rechtfertigen.

4 Aufgaben der Friedensbewegung

Angesichts des Krieges

Wie sollten wir uns äußern - angesichts Propaganda und Feindbild Russland

Keine Einigkeit in den folgenden Punkten! Keine Einigkeit bei der Einschätzung des Krieges, Einschätzung der Kriegsziele? Wer spricht für die Friedensbewegung? (FB) (ich natürlich auch nicht)

Die FB sollte:

! jeden Krieg verurteilen, auch den russischen Angriffskrieg

! Beendigung des Krieges, Schutz von Menschenleben, hat Vorrang

! Die Kriegsursachen benennen und den deutschen Anteil, s.o., die NATO-Expansion

! deutlich sagen dass Deutschland Kriegspartei ist und das Ziel verfolgt, Russland zu schwächen, nicht aber: Sicherheit und Frieden für die Menschen

! sollte sich gegen Waffenlieferungen aussprechen; der konkrete Ansatzpunkt

! sollte die Gefahr benennen: Eskalation zum Atomkrieg ist möglich! (Exkurs dazu s.u.)

! sollte fordern: Neutralität der Ukraine, keine Mitgliedschaft in NATO und EU;

Sollte Lösungsmodelle vorschlagen: Autonomiegebiete, Konflikt Einfrieren, Blauhelmtuppen stationieren.

! sollte fordern: Zurück zur Rüstungskontrolle (ABM Vertrag, INF Vertrag) und Keine Modernisierung der Atomwaffen (Das wäre ein Beitrag zur Entspannung und der Versuch der Begrenzung des Krieges) (Atomwaffenverbotsvertrag)

2 Themen habe ich hier ausgeklammert: Der Verteidigungskrieg ist zwar legal, aber nicht geeignet, die Souveränität und die Freiheit zu verteidigen;

Und daher empfehlen wir die soziale Verteidigung, die Verteidigung der Gesellschaft mit zivilen und gewaltfreien Mitteln. Dazu unter dem Stichwort Pazifismus.

Man sollte und man könnte und man müßte...

Und das haben wir doch alles schon mal gehört, was ich hier so aufzähle. Die Friedensbewegung müsste erst mal stärker werden, indem sie besser organisiert ist! Klingt gut – aber wie?

Die Frage kann ich nur beantworten aus der Sicht einer pazifistischen Organisation.

5 Antworten des Pazifismus

Damit zum letzten Teil: welche Antworten hat der Pazifismus? Jedenfalls keine neuen Antworten. (welche Vorstellung gibt's von Pazifismus? Lumpenpazifismus etc.)

Aus pazifistischer Sicht ist die Forderung nach einseitiger Abrüstung, ziviler und gewaltfreier Lösung von Konflikten, Mitarbeit an der Beseitigung der Kriegsursachen etc. so richtig wie eh und je. Pazifismus muss auch unter diesem Etikett auftreten und sowohl die moralische Grundhaltung der Gewaltfreiheit als auch die daraus folgenden politischen Konzepte darstellen und vermitteln können.

Nur so können wir die Antikriegshaltung in der Gesellschaft bzw. den emotionalen Pazifismus in der Gesellschaft ansprechen und evtl. in einen politisch handelnden Pazifismus verwandeln. (kleinerer Teil der Gesellschaft)

Keine Selbstverständlichkeit, denn unsere Grundpositionen und Fernziele sind zwar für uns motivierend, sind aber hinter realpolitischen Forderungen, einzelnen „vernünftigen“ Kampagnen und Aktionen gegen Einzelperscheinungen des Militärsystems oft nicht mehr erkennbar. (also die einzelnen Kampagnen die wir so betreiben)

Grundsatzerklärung der DFG-VK, der Internationale der Kriegsdienstgegner

"Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten."

Darin sind die Verweigerung des Kriegsdienstes – und politisches Handeln zur Beseitigung der Kriegsursachen genannt. Im Grundsatzprogramm legen wir fest: Keine verletzend und tötende Gewalt bei unserer politischen Arbeit, weil sich Ziel und Mittel entsprechen müssen.

Unmittelbare materielle Kriegsursache ist die Kriegsvorbereitung durch Aufrüstung. Also richtet sich unsere Politik gegen Rüstung und Militär, also ist unsere zentrale Forderung die allgemeine Abrüstung.

Die ideelle Kriegsursache ist der Militarismus, in den Köpfen der Menschen. Also als Einstellung, Ideologie, dass Militär und Militärgewalt notwendig und zweckmäßig seien, zur Verteidigung und zur Durchsetzung von Interessen. Der Glaube, dass es einen gerechten Krieg gäbe. Und dass die politische Bedeutung eines Staates abhängig von seiner Militärmacht und seiner militärischen Handlungsfähigkeit.

Einschub: Scheinbarer Widerspruch zwischen Antikriegshaltung und Militarismus in der Gesellschaft. Es gibt die Bandbreite von Zustimmung zu Militär und Ablehnung desselben, Verweis auf die Untersuchungen des sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr, die wissen wollten warum sich Jugendliche freiwillig zur Bundeswehr melden oder eben nicht.

Wie soll diese Idee von Pazifismus irgendwas bewegen? – der Dreh- und Angelpunkt ist eine pazifistische Organisation, die in der Lage ist, politische Arbeit, Informations- Aufklärungs- und Bildungsarbeit zu betreiben. Also die Kritik an Militär, an Militärgläubigkeit, am Militarismus verbreiten kann. Die Einstellungen in der Bevölkerung bearbeiten, die Antikriegsstimmungen ansprechen, die Einstellungen verändern, von der Skepsis gegenüber Militär zur Kritik zu kommen, dann zur breiten Ablehnung zu kommen. Die Verweigerung ist dann die logische Konsequenz.

Aber wie mach ich das? Eben durch die Forderung nach Militär abschaffen! Zunächst verlacht, doch viele Diskussionen.

Wenn ich sage „Bundeswehr abschaffen“, dann komme ich unmittelbar zur Frage: Aber wir dürfen uns doch verteidigen? Ja natürlich dürfen wir uns verteidigen, aber wenn wir die gegebenen militärischen Mittel anwenden, wird das zerstört, was wir eigentlich verteidigen wollen. Das war mein, war unser Standardargument: Die Nichtverteidigbarkeit der Industriegesellschaft, seit den 90er Jahren, als es die Kampagne „BRD ohne Armee“ gab.

Jetzt der Krieg in der Ukraine demonstriert das sehr eindrucksvoll – letztes Jahr Mariupol, jetzt aktuell Bachmut; und viele andere Städte die zerstört sind. Was bedeutet dann erfolgreiche Verteidigung oder gar erfolgreiche Rückeroberung? Wie viele Tote und Verwundete und Verstümmelte darf der Sieg kosten, die ökonomischen Kosten des Krieges, ein zerstörtes und verarmtes Land, das von ausländischen Subventionen und Krediten abhängig ist. Eine Illusion von Freiheit und Souveränität. Also der Verteidigungskrieg ist rechtlich zulässig, aber nicht zweckmäßig. Militärische Verteidigung ist nicht das geeignete Mittel zur Verteidigung der Souveränität.

Ja und was dann Ihr Pazifisten? Soziale Verteidigung, id est gewaltfreie Methoden, ziviler Widerstand gegen einen Angreifer, nicht ein Territorium wird verteidigt sondern die demokratischen Einrichtungen, die Zivilgesellschaft.

Soziale Verteidigung ist die Strategie des aktiven gewaltfreien Widerstands gegen einen bewaffneten Angriff oder Staatsstreich. Die Soziale Verteidigung bedient sich der Methoden der gewaltfreien Aktion, des zivilen Widerstandes und der Nicht-Zusammenarbeit.

Soziale Verteidigung als gewaltfreies Konzept schon in den 70er Jahren entstanden, nach damaligen Militärplanungen der NATO sollten zur Verteidigung wenns denn sein muss auch Atomwaffen eingesetzt werden, mit Zerstörung der beiden Teile Deutschlands.

Soziale Verteidigung ist ein wichtiges Konzept, um die Forderung nach einseitiger Abrüstung den Leuten schmackhaft zu machen. Denn wenn eine Politik der zivilen Konfliktbearbeitung, Interessenausgleich, verbunden mit allgemeiner Abrüstung, betrieben wird, wird natürlich auch das Szenario immer unwahrscheinlicher, das dem Konzept der sozialen Verteidigung zugrunde liegt.

Pazifistische Konzepte:

Einseitige Abrüstung -- Soziale Verteidigung --- Zivile Konfliktbearbeitung (weitere: Kriegsdienstverweigerung, Gewaltfreie Aktion; nicht erwähnt: Konzept Sicherheitstruppe der UNO)

Militär abschaffen würde bedeuten, das Konfliktverhalten des Staates zu verändern; zunächst mal des eigenen Staates. Die BürgerInnen müssen dafür sorgen, das militärische Instrument in Frage zu stellen und zu verkleinern und irgendwann abzuschaffen.

(das ist ein anderer Ansatz als über ökonomische Ursachen der Kriege und für Sozialismus zu plädieren – Sozialismus gedacht als Struktur, die prinzipiell friedensfähig ist. Pazifismus setzt an am militärischen Instrument, das einzuschränken, abzubauen und schließlich zu beseitigen ist.)

Von der Zukunftsmusik zur grausamen Wirklichkeit: Mehr denn je werden wir als Spinner betrachtet – und mehr denn je zeigt sich, dass der Krieg keine Lösungen bringt.

Unsere Aufgaben – unsere Antworten? Kein Rezept! wir müssen so weit konkret werden: Wir brauchen eine handlungsfähige pazifistische Organisation, dafür brauchen wir viele Mitglieder und engagierte Menschen.

Zusammen müssen wir unsere Aufklärungs- Bildungs- und Informationsarbeit verbessern und für unsere Positionen und Konzepte werben. Und wir brauchen eine echte Strategiedebatte: Welche Ziele – welche Mittel sind verfügbar. Ganz konkret.

Ende für heute und danke!

